

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Die Vorkämpferin : verfiicht die Interessen der arbeitenden Frauen**

Band (Jahr): **3 (1908)**

Heft 11

PDF erstellt am: **06.08.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# Die Vorkämpferin

Offizielles Organ des Schweiz. Arbeiterinnenverbandes, vertritt die Interessen aller arbeitenden Frauen

Für die kommende Nummer bestimmte  
Korrespondenzen sind jeweilen bis zum 20ten  
jeden Monats zu richten an die

Redaktion: **Margarethe Saas-Hardegger**,  
Pflugweg 5, Bern. (Telephon 2610).

Erscheint am 1. jeden Monats.

Eingelabonnements:  
Preis:

Inland Fr. 1.— } per  
Ausland „ 1.50 } Jahr

Paketpreis v. 20 Nummern  
an: 5 Gts. pro Nummer.

(Im Einzelverkauf kostet  
die Nummer 10 Gts.)

Inserate und Abonnementsbestellungen  
an die

Administration:

Buchdruckerei Conzett & Cie., Zürich

## Es werde Licht!

Ich will meine Stimme erheben  
Und rufen, daß man es weit höre:  
Wer nicht arbeitet, der soll nicht leben!  
Der Geist, der heut' herrscht, ist eine Schmach  
den Menschen  
Und eine tiefe Schande den Völkern;  
Sein Gift frisst um sich wie der Krebs.

Sie (die Herren) haben sich feinerne Paläste gebaut,  
Und aus allen Ecken pfeift der Betrug heraus.  
Wenn der Arbeitermann vorbeigeht,  
Er weiß nicht warum, aber er ballt die Hand zur Faust.

Leopold Jacoby.

## Die Wohnungsnot der Armen! Wo ist Hilfe?

Motto. Vor einigen Jahren stand jenes große  
Gebäude nur auf dem Papier, und  
vorher war es nur eine Idee.

Unter den zahlreichen Mißständen und Beschwerden, unter denen das Proletariat in der kapitalistischen Welt zu leiden hat, steht mit an erster Stelle das Wohnungsseind.

Wohl haben namhafte Sozialpolitiker aller Richtungen auf die schweren sozialen, hygienischen und ethischen Schäden hingewiesen, denen die breiten Massen des Volkes unter dem Drucke dieser Wohnungsmisere ausgesetzt sind, aber weder Staat noch Kommunen bestimmen sich auf ihre Pflicht, um diesem sozialen Uebelstände zu Leibe zu gehen.

Mittel für den Militarismus sind zwar immer genug vorhanden, und darüber hinaus finden auch die anmaßenden Geldbarone aller Art die Befriedigung ihrer Sonderansprüche. Aber die berechtigten Ansprüche und Forderungen der Arbeiterklasse, durch deren Tätigkeit erst jene Mittel eigentlich geschaffen werden, finden keine Berücksichtigung.

Die Gemeinden, die in erster Linie berufen wären, auf dem so wichtigen Gebiete des Wohnungswesens die Initiative zu ergreifen und eine großzügige Wohnungspolitik zu befolgen, haben fast ausnahmslos versagt. In den Gemeindeparlamenten sind es immer wieder die haus- und grundbesitzenden Klassen, welche jede Regung nach fruchtbringender, positiver sozialer Arbeit im Keime ersticken — weil eben die Privatinteressen der Grundbesitzer die Oberhand haben.

So bleibt denn der arbeitenden Klasse nichts anderes übrig, als sich selbst zu helfen. So wie sie den Konsum von täglichen Gebrauchsgütern organisiert hat, so organisiere sie sich zu Baugenossenschaften, um für ihre Mitglieder preiswürdige, geeignete Wohnungen herzustellen.

### Selbst Häuser zu bauen!

Sind derartige soziale Werke erst im Gange, so wird es dann auch leichter sein, den Staat und die Kommunen zu überzeugen, daß da Subventionen besser angelegt sind, als für Arbeiter Zuckerrüben-Aktionäre.

Da es nicht möglich ist, im Rahmen eines kleinen Aufsatzes alle Details für eine geeignete Baugenossenschaft zu geben, so seien für heute unsern Genossen und Genossinnen nur einige Thesen zur Diskussion gestellt:

1.

Der Baugenossenschaft soll den Wohnungszweck sobald wie möglich und in möglichst großem Umfange erfüllen.

2.

Es ist seitens der Genossenschaft umfangreicher Grundbesitz zu erwerben, die Erbauung von Wohnhäusern, a) hauptsächlich mit kleinen Wohnungen, b) Wohnungen mit gemeinsamem Haushalt, in eigener Regie auszuführen, die Wohnungen an alle Genossenschaftsmitglieder zu einem Preise zu vermieten, der lediglich die Verzinsung und Amortisation des aufgewendeten Kapitals, die Verwaltungskosten und die für die Instandhaltung der Gebäude nötigen Kosten deckt.

3.

Die Genossenschaft bezweckt, außer der Vermietung gesunder preiswerter Wohnungen, die Verteilung der Lebensmittel durch räumliches Zusammenrücken der Mitglieder billiger zu gestalten und durch planmäßige Errichtung der Quellen der leiblichen und geistigen Versorgung inmitten je eines Wohnviertels das leibliche und geistige Wohl seiner Mitglieder zu fördern.

4.

Jedes Mitglied hat einen Genossenschaftsanteil von 100 Franken zu erwerben, der in Raten zu 5 Fr. gezahlt werden kann.

\* \* \*

Gewiß, diese Thesen sind sehr primitiv und werden je nach den Verhältnissen und Bedürfnissen ausgebaut werden müssen.

Mögen sich nun alle diejenigen Genossen und Genossinnen, die sich für solche Projekte interessieren, die